

Schema, sondern solche, die durch die Art der Überlieferung gegeben sind: eine Abteilung für *Scriptores* und *Antiquitates* (*Poetae*), also für die literarische Überlieferung, eine für *Leges* und eine für *Diplomata*, denen wegen der Gleichartigkeit der archivalischen Überlieferung die *Constitutiones* anzuschließen sind. Es gibt natürlich auch Quellengruppen, die eine Zwischenstellung einnehmen, die *Epistolae* und etwa die Konzilien. Sind jene mehr den *Scriptores* oder den *Diplomata*, diese mehr den *Leges* oder den *Scriptores* anzugliedern? Das sind wohl Fragen, die jeweils von der Praxis zu entscheiden sind; Kehr sprach sich für den Anschluß der *Epistolae* an die *Diplomata* aus. Für diese drei Abteilungen wollte er auch je einen Leiter, und offenbar vollamtliche, nicht durch Lehrverpflichtungen abgelenkte; einer von ihnen sollte die Oberleitung und die Geschäftsführung innehaben. Und selbstverständlich sollten diese Abteilungen räumlich vereinigt sein an der Zentrale, was natürlich die Vergebung einzelner Editionsarbeiten nach auswärts nicht ausschloß. Denn diese Abteilungen sollten nicht nur ein personeller Mitarbeiterkreis, sondern auch ein materieller Apparat an Hilfsmitteln, Vorarbeiten, Archiv- und Handschriftenaufnahmen usw. sein. So wären die *Monumenta* wirklich ein modernes Forschungsinstitut geworden unter rationellster Ausnutzung der zu Verfügung stehenden Geldmittel. Für die *Diplomata*abteilung — sieht man von der Wiener Zweigstelle ab — hatte er in den letzten Jahren dieses Programm auch verwirklicht. Sie nahm ungefähr die Stellung ein, die früher die *Scriptores*abteilung als Herzstück des ganzen Unternehmens gebildet hatte. Das mag zum Teil in dem allgemeinen Wandel in der Einschätzung unserer Quellenarten begründet sein, sicherlich aber auch zum guten Teil in der Persönlichkeit Kehrs selbst. Zu den *Scriptores* hatte er kein inneres Verhältnis: „*Scriptores*-Abteilung — kurioser Begriff! Organisation der Wissenschaft — noch törichtere Phrase! Es kommt nur darauf an, tüchtige Leute zu finden oder dazu zu erziehen. — *ecco il problema, ma come si fa?*“ schrieb er mir einmal 1936. Seine letzten Pläne zeigen, daß er doch eine klare Einsicht in die Notwendigkeit einer zentralen *Scriptores*abteilung besaß: ihr Wiederaufbau ist das dringendste Erfordernis, je mehr unsere früheren Editionen der *Folioserie* veralten, sollen aus den *Monumenta* nicht *Fragmenta Germaniae historica* werden.

Das brennendste Problem aber, das ihn bis zuletzt beschäftigte, war das des Nachwuchses. „Ob wir wollen oder nicht, wir müssen für die *Monumenta*, das römische Institut und ähnliche Unternehmungen